



LANDKREIS LÜNEBURG
DER LANDRAT

Protokollauszug Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 08.02.2024

**TOP 8. Weiterentwicklung der sozialräumlichen Jugendhilfe im Landkreis Lüneburg
geändert beschlossen
2024/012**



Softwarebasierte Erfassung und Dokumentation sozialraumorientierter Beratung im Landkreis Lüneburg

Ergebnisse des Forschungsprojekts

08.02.2024

Mitwirkende Forscher:innen: Ina Berkensträter – Melisa Nur Fidan
Natalie Henningsen – Marcel Jansen – Fabienne Knöbel – Friederike Kraft
Thilo Murken – Ineke Post – Leon Staas – Anna-Lena Südbeck
Eric Szandrowski – Michelle Wagner – Johanna Wolters – Natalia Zeybek

Leitung: Prof. Dr. Philipp Sandermann



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG





Gliederung

1. Theoretische Grundlagen
 - 1.1 Sozialraumorientierung
 - 1.2 Softwarebasierte Falldokumentation
2. Zur Methodik der Forschung
 - 2.1 Der Forschungsprozess
 - 2.2 Zur Erhebungsmethodik
 - 2.3 Sampling: Festlegung der Stichproben
 - 2.4 Sammlung des Datenmaterials & Erstellung des Datenkorpus
 - 2.5 Datenauswertungsmethodik
3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?
4. Auswertung (Teil 2): Was geschieht in den Dokumentationen?
5. Hauptergebnisse



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



1. THEORETISCHE GRUNDLAGEN





1. Theoretische Grundlagen zur Sozialraumorientierung und softwarebasierten Falldokumentation

Forschungsinteresse:

- Ziele und Herausforderungen in der Arbeit mit softwarebasierter Falldokumentation in der Sozialraumarbeit
- Auswirkungen der Digitalisierung von softwarebasierter Falldokumentation auf das Verständnis von Sozialraumarbeit bei Sozialarbeiter:innen

Theorieperspektiven:

1. Sozialraumorientierung
2. Softwarebasierte Dokumentation



1.1 Sozialraumorientierung

- unklarer und inflationärer Begriff (vgl. Kessl/Reutlinger 2010: 39; Becker 2020: 5)
- zunächst Sozial-*Raum*, danach von Begriff “Stadtteilorientierung” abgelöst (vgl. Becker 2020: 41)
- “Raum” kein verdinglichter Ort → Platz für soziale Zusammenkünfte, Beziehungen und Interaktionen
 - soziales Feld (vgl. Kessl/Reutlinger 2010: 40)
- a.G. menschlichen Handelns ist Raum ständigen Veränderungen ausgesetzt

➤ Sozialraum: gesellschaftlicher Raum, in dem menschliches Handeln stattfindet
(vgl. Kessl/Reutlinger 2010: 21 ff.; Kessl/Reutlinger 2020: 33 ff.)



1.1 Sozialraumorientierung

- Grundlegende Prinzipien: stadtteilbezogene/sozialraumorientierte Arbeit nach Hinte/Treeß 2007
- Gemeinwesenarbeit und Lebensweltorientierung als prägende Pfeiler (vgl. Königeter 2022: 95)

Methodische Prinzipien der Sozialraumorientierung:

1. Orientierung an Interessen/Willen der Adressat:innen
 2. Unterstützung Eigeninitiative und Selbsthilfe
 3. Ressourcenorientierung
 4. Fokussierung der Zielgruppe
 5. Kooperation und Koordination (vgl. Noack 2022)
- Sozialraumorientierung ist kein einheitliches Konzept, sondern ein handlungsbezogener Ansatz (vgl. Jares 2023: 10)



1.1 Sozialraumorientierung

Nach Kessl/Reutlinger drei Programmformeln für Sozialraumorientierung:

1. Aktivierende Professionalisierungsstrategie
 2. Aktivierung nahräumlicher Ressourcen
 3. Dezentralisierung → Kindern und Jugendlichen soll mit kommunaler Verwaltungsmodernisierung Möglichkeiten der institutionellen und politischen Mitgestaltung gegeben werden (vgl. Kessl/Reutlinger 2018: 1067; Böllert 2018: 11)
-
- Bürger:innennähe (vgl. Kessl/Reutlinger 2010:15)
 - sozialpädagogische Angebote auf Bedürfnisse der Menschen abstimmen (vgl. Kessl/Reutlinger 2010: 44)



1.1 Sozialraumbüros im Landkreis Lüneburg

- sozialräumlich orientiertes Konzept
- Arbeit nach §§ 11, 16 und 28 SGB VIII

D.h. Information, Beratung und Unterstützung sowie Vernetzung in Richtung eines breiten Spektrums an weiteren Leistungen (vgl. Samtgemeinde Gellersen o.J. o.S.)

- Organisation in 10 dezentralen Sozialraumbüros des gesamten Landkreises
(zwei in öffentlicher und acht in freier Trägerschaft)
- bürger:innennahe, erreichbare Anlaufstellen für Kinder, Jugendliche und deren Familien



1.2 Softwarebasierte Falldokumentation: Funktion und Ziele

- analoge vs. digitale Dokumentation
- digitale Dokumentation als Steuerungssystem (vgl. Büchner 2018: 242)
 - Steuerung und Kontrolle der fachlichen Praxis
- Verschriftlichung von Fällen (Beratungsgesprächen) in vorgegebene Raster
- digitale Datensicherung (vgl. Weber 2017: 39ff.)
- Sicherung, Strukturierung und Organisation von Daten
- Organisational übergreifende Zusammenarbeit
- Hohe Vernetzungsmöglichkeiten (vgl. Büchner 2018: 246 ff.)
 - „Organisatorische Innovation der Steuerung und des Controllings“ (Ley/Seelmeyer 2014: 52)
- Ansammlung von Informationen für amtliche Statistiken
- (vgl. Ley/Reichmann 2020: 242)

Softwarebasierte Dokumentation hat die Funktion der Kontrolle, Legitimation und Effizienz (vgl. ebd.: 242)



1.2 Softwarebasierte Falldokumentation: Herausforderungen und Grenzen

- „Grad an Vagheit“ geht verloren (Ley/Seelmeyer 2014: 52)
- Zwang zur Exaktheit schränkt die Dokumentation ein (vgl. Ley/Seelmeyer 2014: 52)
 - Pädagogische Prozesse werden beeinflusst
 - Limitierte Freitextfelder und vorgegeben Raster = eingeschränkte Dokumentation
- Fehlgeleiteter Interessenfokus (vgl. Weber 2017: 41)
- Fachkräfte orientieren sich an zuvor dokumentierten Entscheidungen (vgl. Büchner 2018: 246 ff.)
- Adressat:innenperspektive wird vernachlässigt (vgl. Ley/Reichmann 2020: 251)
- Enge Zusammenarbeit zwischen Softwareentwickler:innen und Nutzer:innen (Organisation) (vgl. ebd.: 242)



1.2 Softwarebasierte Falldokumentation: Entwicklung der Software

- Zusammenarbeit zwischen Softwareentwickler:innen und Organisation (Softwarenutzer:innen)
- Sozialpädagogische Handlungsfelder müssen berücksichtigt werden (vgl. Ley/Seelmeyer 2014: 52)
- Eine Software ist kein Endprodukt (vgl. Ley/Seelmeyer 2020: 248)



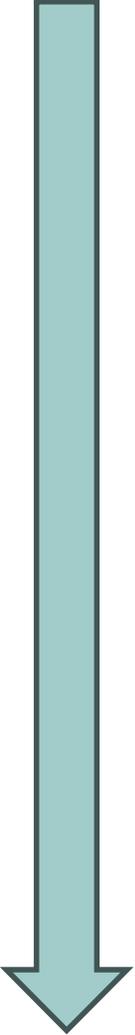
LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



2. ZUR METHODIK DER FORSCHUNG



2.1 Der Forschungsprozess



Beginn → Vergabe des Forschungsauftrages

- „Vorbereitung“ auf Treffen mit den Auftraggeber:innen
- Abklären des Forschungsinteresses
- Daraus resultierend Formulieren konkreter Fragestellungen:
 - (1) *„Welche Relevanzmarkierungen nehmen die Sozialarbeiter:innen in ihrer Beratungsarbeit vor und was reflektieren sie als relevant?“*
 - (2) *„Was begreifen die Sozialarbeiter:innen als relevanten Teil ihrer Arbeit, wenn sie ihre Arbeit dokumentieren und worüber reflektieren sie während der Dokumentation?“*

Nächster Schritt → Wie können diese Fragen beantwortet werden?



2.2 Zur Erhebungsmethodik

- Auswahl geeigneter Erhebungsmethoden für die Forschung
- Verständigung auf zwei Methoden, die im Feld angewendet werden sollen
- Die verschiedenen Handlungsebenen werden empirisch durch versch. Methoden erhoben:

Nicht-Teilnehmende-
Beobachtung

Personenzentriertes-Interview

- **Vor dem Feldzugang:**
 - Wurden beide Techniken in Workshops geübt
 - Die Techniken wurden ebenso reflektiert und potentielle „Fehlerquellen“ besprochen



2.3 Sampling: Festlegung der Stichproben

Auswahl der Sozialraumbüros

- Entwicklung der Dokumentationssoftware für zehn Sozialraumbüros
- Entsprechend geplante Gesamterhebung von zehn Sozialraumbüros

Auswahl der Fachkräfte

- Zwei Ebenen sozialarbeiterischen Praxis in den Sozialraumbüros relevant:
 - Wie werden Einzelfälle beraten und anschließend reflektiert und dokumentiert?
- Für Auswertung objektiver Daten zu den jeweiligen interviewten Fachkräften wurde ein Fragebogen verwendet
- Es war zu erwarten, dass nicht alle Fachkräfte der Sozialraumbüros interviewt werden können



2.4 Sammlung des Datenmaterials & Erstellung des Datenkorpus

- Erhebung in acht Sozialraumbüros
 - Befragung von 13 Mitarbeiter:innen
 - Majorität der Mitarbeiter:innen mit langjähriger Berufserfahrung und/oder Tätigkeit in ihrem jeweiligen Sozialraumbüro
 - Teilnahme an verschiedenen Beratungsgesprächen und Interviews mit unterschiedlichen Mitarbeiter:innen
 - Einzelfall und Interview der Dokumentation mussten NICHT zusammengehören
- ➔ **Resultat Gesamt:**
44 Erhebungsergebnisse = 21 Beobachtungen (Protokolle) ; 23 Interviews (Transkripte)



2.5 Datenauswertungsmethodik

- Getrennte Auswertungen der Beobachtungen und der Interviews
- **Methode:** Qualitative Daten und Textanalyse
- **Ziel** → Möglichst wenig subjektive Interpretation und objektive Datenbetrachtung

Beobachtungen

Gesamt: 21 Beobachtungen; **Auswertung** mit MaxQDA

Vorgehen

1. Lesen der Protokolle
2. Auffälligkeiten markieren
3. Weiteres Lesen
4. Relevanzsetzungen markieren

Interviews

Gesamt: 23 Interviews; **Auswertung** mittels Pencil & Paper

Vorgehen

1. Lesen der Interviews
2. Offenes Codieren
3. Zwischenbesprechung erster Ergebnisse
4. Erneutes offenes Codieren
5. Sammeln aller Codes und
6. Rückbezug auf die 2. Handlungsebene/Forschungsfrage
7. Finale Kategorien und Codevergabe.
8. Erstellen von Kategorienbäumen



LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



3. AUSWERTUNG (TEIL 1): WAS GESCHIEHT IN DEN BERATUNGEN?





3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?

Fachkraft strukturiert das Gespräch

Fachkraft schafft eine Gesprächsatmosphäre

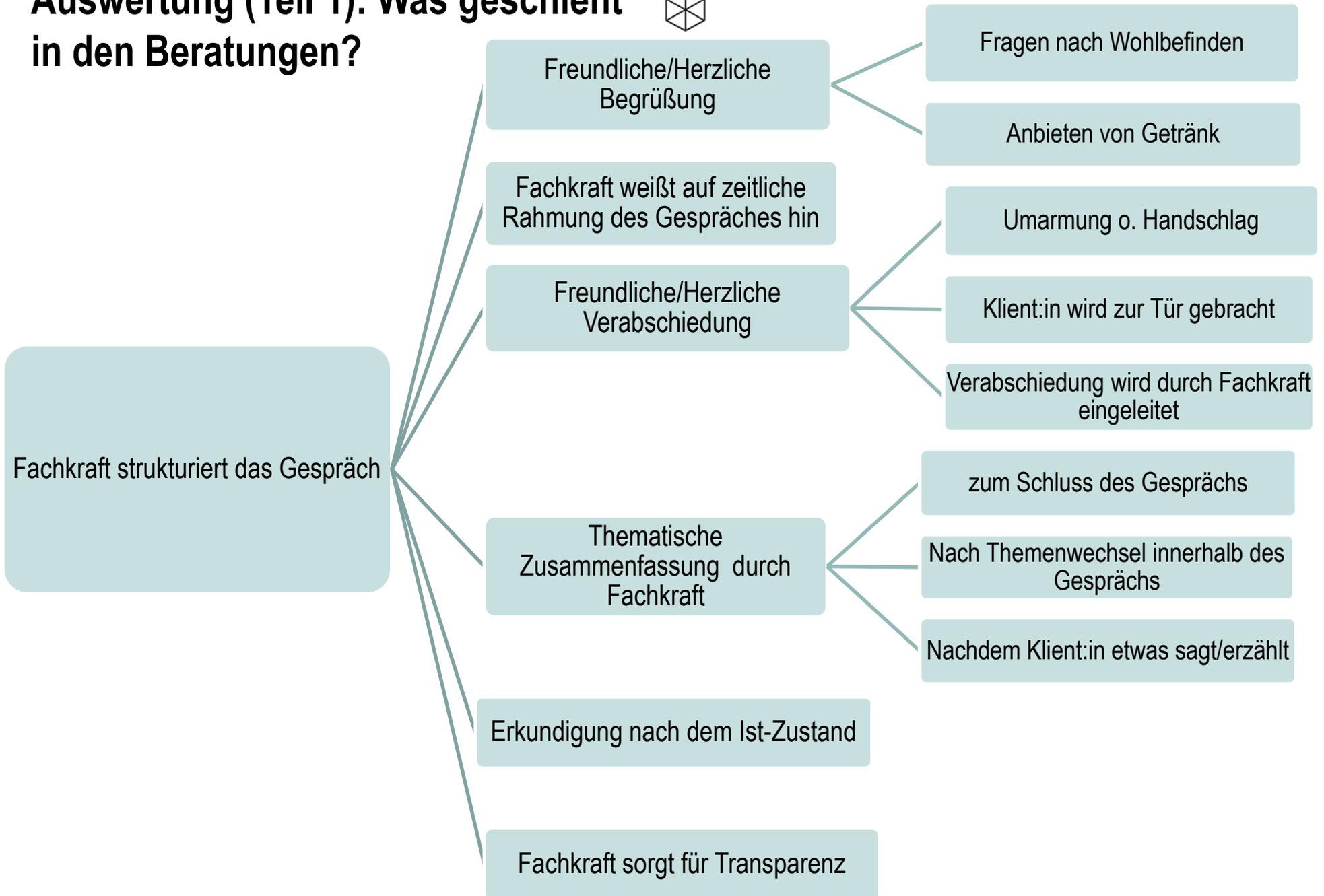
Fachkraft hält Formalitäten zur Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen fest

Fachkraft nimmt unterschiedliche Rollen ein

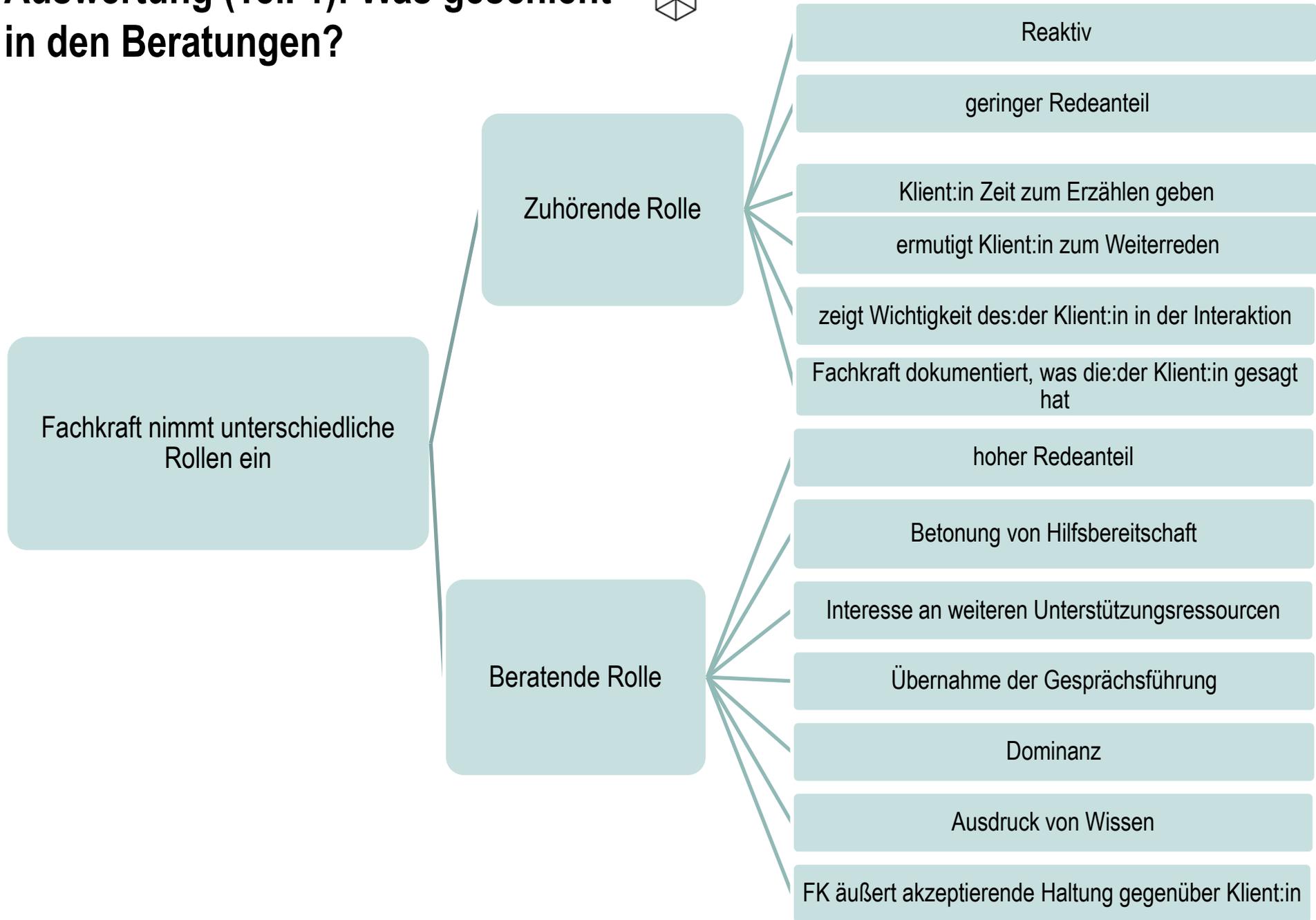
Fachkraft arbeitet lösungsorientiert

Weitere Tätigkeiten

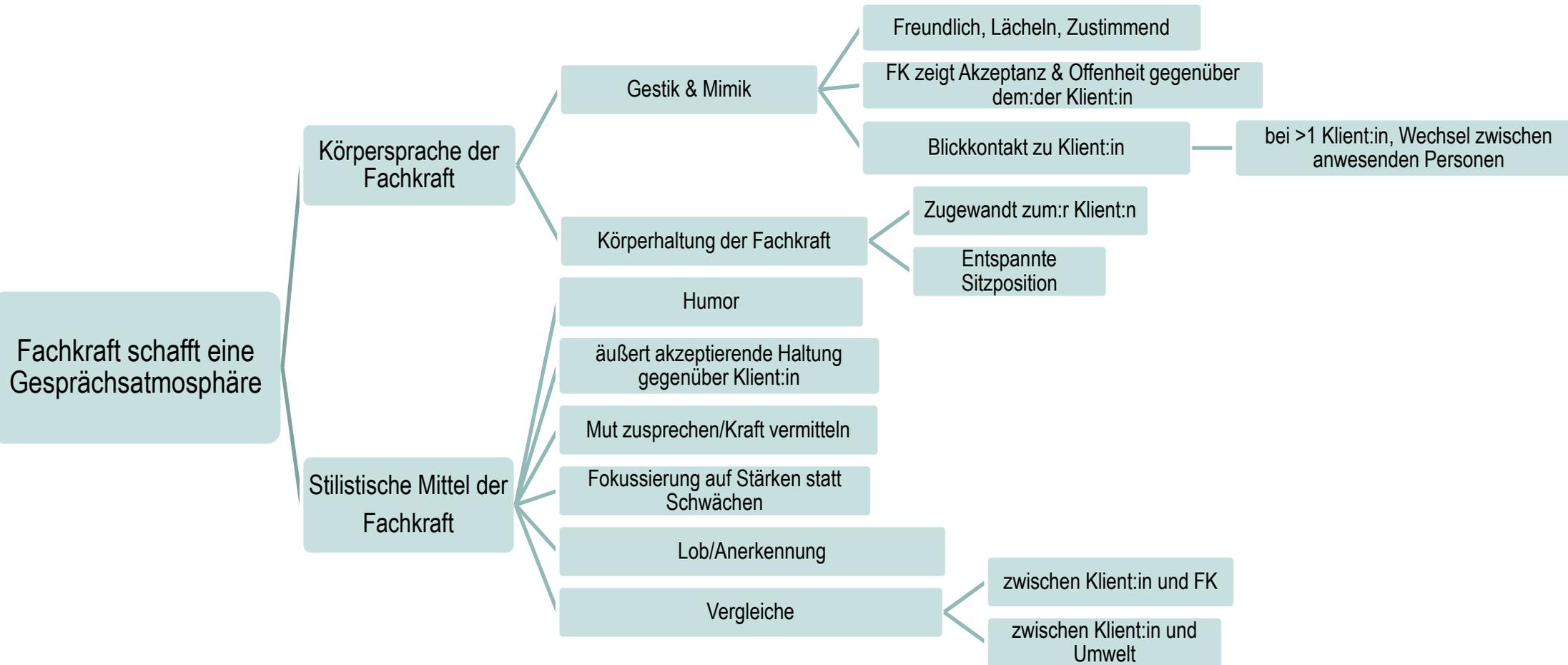
3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?



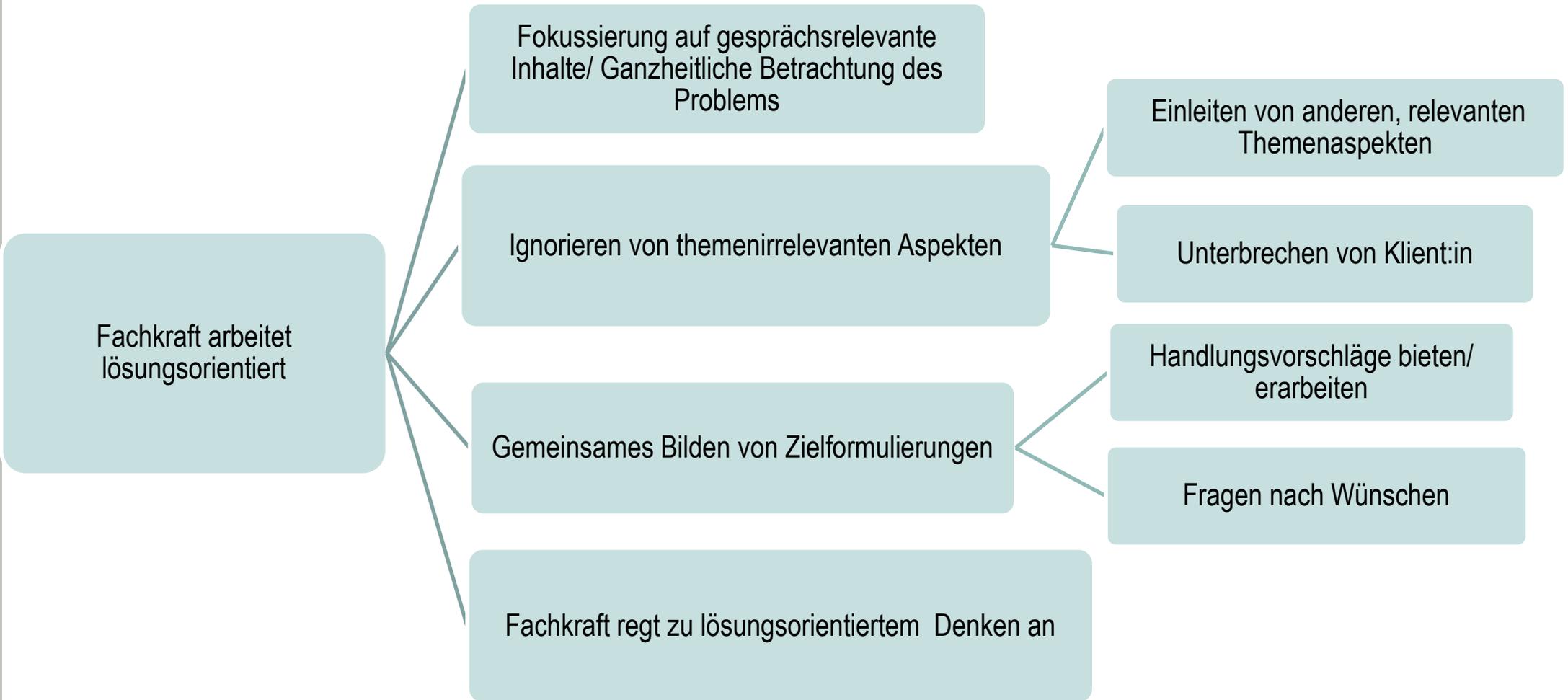
3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?



3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?



3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?



3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?



Fachkraft hält Formalitäten zur Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen fest

Jugendamt

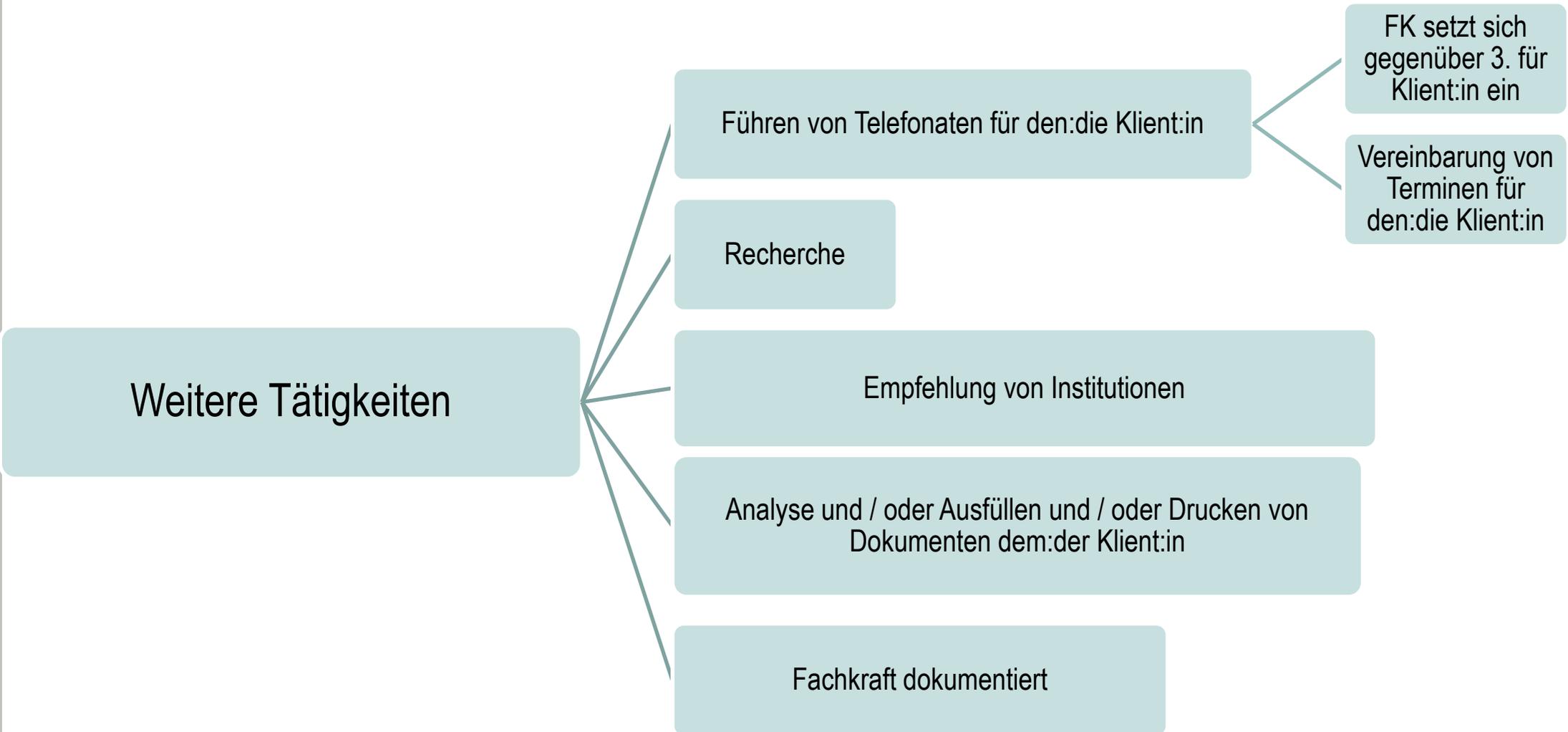
Psychologische Beratung

Schule

Bundesagentur für Arbeit

(andere) Sozialraumbüros

3. Auswertung (Teil 1): Was geschieht in den Beratungen?





4. AUSWERTUNG (TEIL 2): WAS GESCHIEHT IN DEN DOKUMENTATIONEN?

4. Auswertung (Teil 2): Was geschieht in den Dokumentationen?



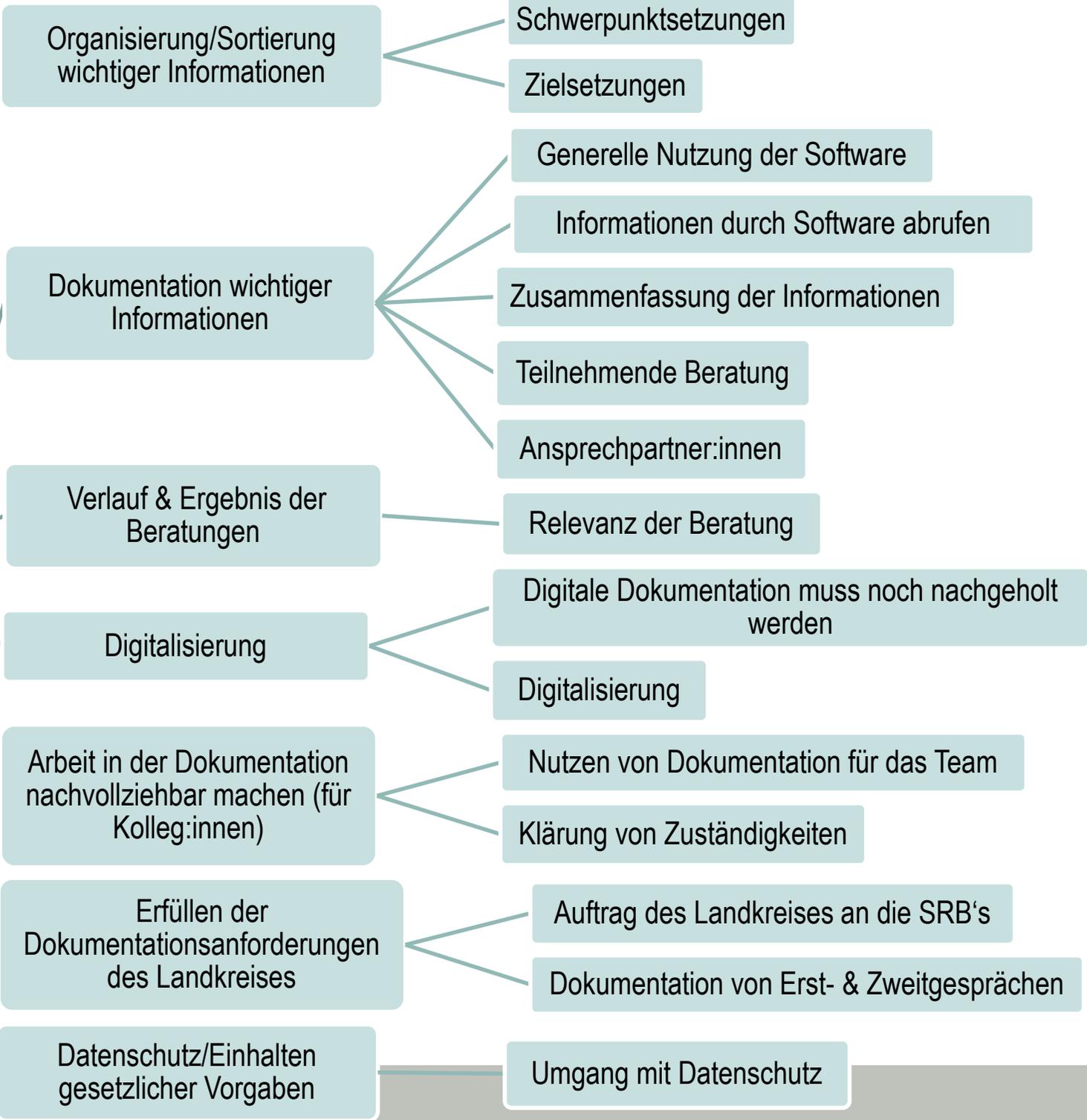
Was begreifen die Fachkräfte als relevanten Teil ihrer Arbeit, wenn sie dokumentieren und worüber reflektieren sie während des Dokumentierens?

Was begreifen die Fachkräfte als relevanten Teil ihrer Arbeit, wenn sie dokumentieren?

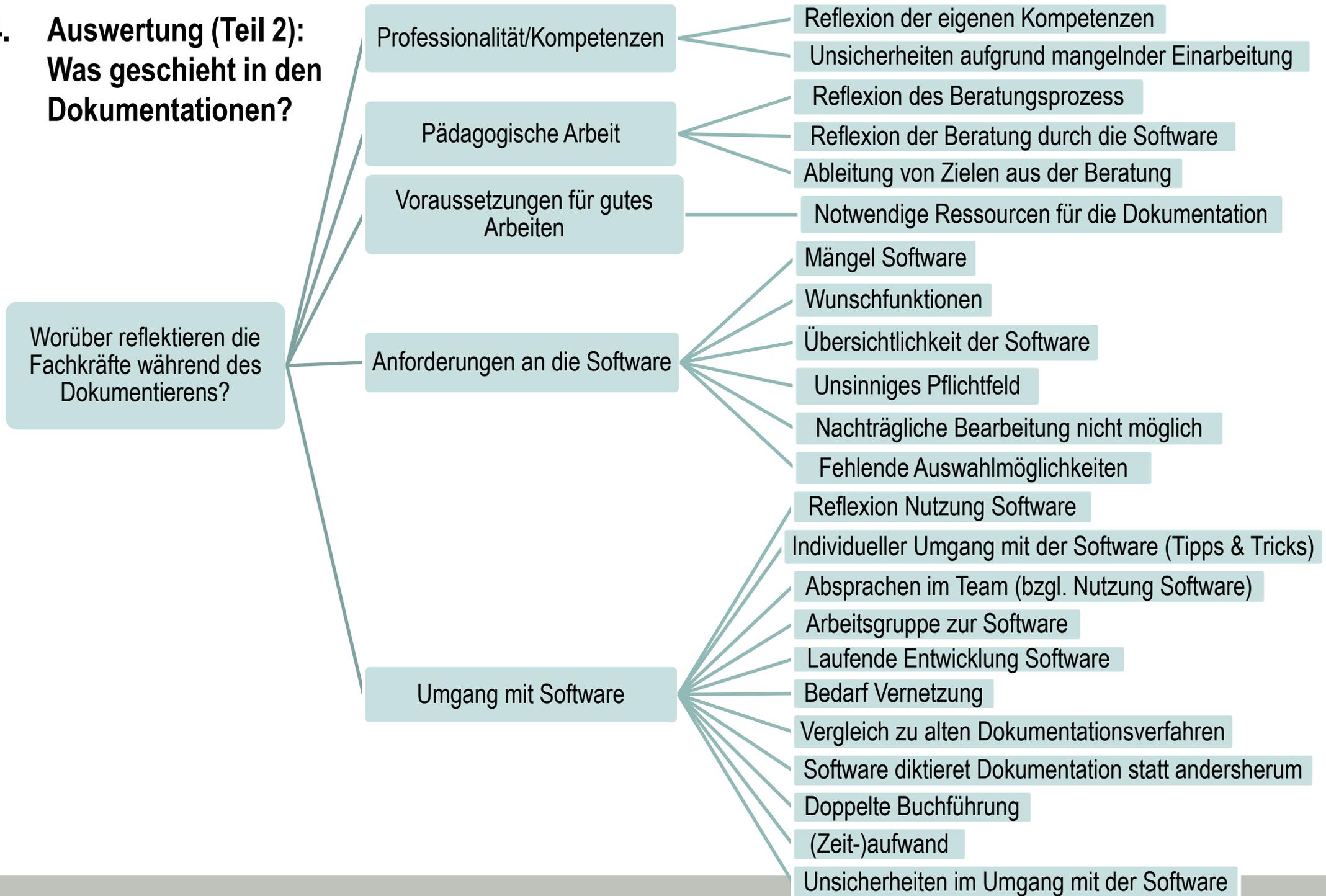
Worüber reflektieren die Fachkräfte während des Dokumentierens?

4. Auswertung (Teil 2): Was geschieht in den Dokumentationen?

Was begreifen die Fachkräfte als
relevante Teil ihrer Arbeit, wenn sie
dokumentieren?



4. Auswertung (Teil 2): Was geschieht in den Dokumentationen?





LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



5. HAUPTERGEBNISSE: WELCHE ANTEILE DER BERATUNGSARBEIT ERFASST UND DOKUMENTIERT DIE SOFTWARE – UND WELCHE NICHT?





5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Welche Relevanzmarkierungen der Fachkräfte zeigen sich in den Fallberatungen?	Welche Relevanzmarkierungen und Reflexionen der Fachkräfte zeigen sich in der Dokumentationsarbeit?



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Welche Relevanzmarkierungen der Fachkräfte zeigen sich in den Fallberatungen?	Welche Relevanzmarkierungen und Reflexionen der Fachkräfte zeigen sich in der Dokumentationsarbeit?
Fachkräfte fassen thematisch zusammen	Fachkräfte fassen Informationen zusammen; Fachkräfte versuchen, Verlauf und Ergebnis der Beratung festzuhalten
Fachkräfte formulieren gemeinsam mit den Klient:innen Ziele	Fachkräfte organisieren und sortieren die Informationen mit Blick auf Zielsetzung; Fachkräfte leiten Ziele aus der Beratung ab
Fachkräfte ignorieren aus ihrer Sicht themenirrelevanten Aspekte; Fokussierung auf gesprächsrelevante Inhalte/Ganzheitliche Betrachtung des Problems	Fachkräfte organisieren und sortieren die Informationen mit Blick auf Schwerpunktsetzung
Fachkräfte halten Formalitäten für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt fest	Fachkräfte bemühen sich, den Auftrag des Landkreises an die SRB's zu erfüllen



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Welche Relevanzmarkierungen der Fachkräfte zeigen sich in den Fallberatungen?	Welche Relevanzmarkierungen und Reflexionen der Fachkräfte zeigen sich in der Dokumentationsarbeit?
Fachkräfte schaffen eine Gesprächsatmosphäre (Oberkategorie mit zahlreichen Unterkategorien! So z.B. die folgenden)	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte begrüßen freundlich/herzlich	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Es erfolgen Umarmung o. Handschlag	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte bieten Getränke an	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte fragen nach Wohlbefinden	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Welche Relevanzmarkierungen der Fachkräfte zeigen sich in den Fallberatungen?	Welche Relevanzmarkierungen und Reflexionen der Fachkräfte zeigen sich in der Dokumentationsarbeit?
Fachkräfte strukturieren das Gespräch	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte nehmen verschiedene Rollen ein	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte leiten Verabschiedung ein	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte bringen Klient:innen zur Tür	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>
Fachkräfte verabschieden freundlich/herzlich	<i>(spielt während des Dokumentierens keine erkennbare Rolle mehr)</i>



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Welche Relevanzmarkierungen der Fachkräfte zeigen sich in den Fallberatungen?	Welche Relevanzmarkierungen und Reflexionen der Fachkräfte zeigen sich in der Dokumentationsarbeit?
<i>(spielt während der Fallberatungen keine Rolle)</i>	Chancen der digitalen Dokumentation sehen (Ziel Papierloses Büro, gute Pflege der Daten)
<i>(spielt während der Fallberatungen keine Rolle)</i>	Fachkräfte reflektieren Umgang mit der Software
<i>(spielt während der Fallberatungen keine Rolle)</i>	Fachkräfte achten auf Datenschutz/ das Einhalten gesetzlicher Vorgaben
<i>(spielt während der Fallberatungen keine Rolle)</i>	Fachkräfte reflektieren Anforderungen an die Software



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Welche Relevanzmarkierungen der Fachkräfte zeigen sich in den Fallberatungen?	Welche Relevanzmarkierungen und Reflexionen der Fachkräfte zeigen sich in der Dokumentationsarbeit?
<i>(spielt während der Fallberatungen keine erkennbare Rolle)</i>	Fachkräfte reflektieren über die eigene pädagogische Arbeit
<i>(spielt während der Fallberatungen keine erkennbare Rolle)</i>	Fachkräfte reflektieren Voraussetzungen guten Arbeitens
<i>(spielt während der Fallberatungen keine erkennbare Rolle)</i>	Fachkräfte reflektieren eigene Professionalität/Kompetenzen



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die empirische Analyse der Beratungsarbeit sowie deren statistische Erfassung und Dokumentation zeigt, dass:

1. **bestimmte Relevanzmarkierungen**, die von den Fachkräften in den Fallberatungen vorgenommen werden, auch in der statistischen Erfassung und Dokumentation der Fälle **wieder auftauchen**. Dazu zählen insbesondere:
 - von den Fachkräften vorgenommene Schwerpunktsetzungen in der Beratung,
 - von den Fachkräften vorgenommene thematische Zusammenfassungen (v.a. Beratungsergebnisse),
 - in der Beratung formulierte Ziele für den weiteren Hilfeverlauf und
 - in der Beratung festgehaltene Formalitäten für die weitere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt/Landkreis.



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die empirische Analyse der Beratungsarbeit sowie deren statistische Erfassung und Dokumentation zeigt, dass:

2. **zahlreiche Relevanzmarkierungen**, die von den Fachkräften in den Fallberatungen vorgenommen werden, in der statistischen Erfassung und Dokumentation der Fälle **nicht mehr auftauchen**. Dazu zählen insbesondere zahlreiche Aspekte, die mit dem Schaffen einer guten Gesprächsatmosphäre durch die Fachkräfte in den Beratungen zusammenhängen. So etwa:
 - verbale und nonverbale Offenheit,
 - das Changieren der Fachkräfte zwischen verschiedenen Rollen,
 - zahlreiche Techniken der Fachkräfte, das Gespräch zu strukturieren.



5. Hauptergebnisse: Welche Anteile der Beratungsarbeit erfasst und dokumentiert die Software – und welche nicht?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Die empirische Analyse der Beratungsarbeit sowie deren statistische Erfassung und Dokumentation zeigt, dass:

3. in der statistischen Erfassung und Dokumentation der Fälle durch die Fachkräfte **zahlreiche Relevanzmarkierungen neu auftauchen**, die von den Fachkräften in den Fallberatungen nicht erkennbar vorgenommen wurden. Im Einzelnen wird hier deutlich, dass die Fachkräfte:
 - Chancen der digitalen Dokumentation sehen (papierloses Büro, gute Datenpflege),
 - den Umgang mit der Software reflektieren,
 - auf den Datenschutz/das Einhalten gesetzlicher Vorgaben achten,
 - Anforderungen an die Software reflektieren,
 - die eigene pädagogische Arbeit (explizit) reflektieren
 - die Voraussetzungen guten Arbeitens (explizit) reflektieren
 - die eigene Professionalität (explizit) reflektieren



Literatur

- Becker, Martin (2020).** Handbuch Sozialraumorientierung. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Böllert, Karin (2018).** Einleitung: Kinder- und Jugendhilfe – Entwicklungen und Herausforderungen einer unübersichtlichen sozialen Infrastruktur. In: Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (2018). Sozialraumorientierung. Kompendium Kinder- und Jugendhilfe, 1067-1093.
- Büchner, Stefanie (2018).** Fallssoftware als digitale Dokumentation. Zur Unterscheidung einer Arbeits- und Organisationsperspektive auf Digitale Dokumentation. In: Neuhaus, Lukas, Käch, Oliver (Hrsg.). Bedingte Professionalität – Professionelles Handeln im Kontext von Institution und Organisation. Weinheim: Beltz Juventa, 240-269.
- Gögercin, Süleyman (2022).** Netzwerk- und Sozialraumarbeit im Kontext von Migration, Flucht und Integration In: Gögercin, Süleyman (Hrsg.). Netzwerk- und Sozialraumarbeit im Kontext von Migration, Flucht und Integration. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 191-261.
- Grunwald, Klaus/ Thiersch, Hans (2018).** Lebensweltorientierung. In: Otto, Hans-Uwe/ Thiersch, Hans/ Treptow, Rainer/ Ziegler, Holger (Hrsg.). Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 6., überarbeitete Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag, 906-915.
- Jares, Lisa (2023).** Sozialraumorientierung in der Kita. Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (2009).** Sozialraumarbeit statt Sozialraumorientierung. In: sozialraum.de (1) Ausgabe 2/2009. Online verfügbar unter: <https://www.sozialraum.de/sozialraumarbeit-statt-sozialraumorientierung.php> [abgerufen am 10.11.2023].
- Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (2010).** (Sozial) Raum – ein Bestimmungsversuch. In: Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (Hrsg.). Sozialraum: Eine Einführung, 21-38.
- Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (2018).** Sozialraumorientierung. In: Böllert, Karin (Hrsg.). Kompendium Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer Verlag, 1067-1093.
- Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (2022).** Sozialräumliche Praxis und Sozialraumarbeit. In: Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (Hrsg.). Sozialraum. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer Verlag, 33-56.
- Königter, Stefan (2022).** Lebenswelt. In: Kessler, Fabian/ Reutlinger, Christian (2022). Sozialraum. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer Verlag, 95-107.
- Kutscher, Nadia/ Ley, Thomas/ Seelmeyer, Udo/ Siller, Friederike/ Tillmann, Angela/ Zorn, Isabel (2020).** Handbuch. Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim – Basel: Beltz Juventa.
- Landkreis Lüneburg (2023).** Kinderschutz, Hilfen zur Erziehung und Sozialraumbüros. Online verfügbar unter: <https://www.landkreis-lueneburg.de/fuer-unsere-buergerinnen-und-buerger/menschen-im-landkreis/eltern-und-kinder/sozialraumbueros.html> [abgerufen am 09.11.2023].
- Ley, Thomas/ Reichmann, Ute (2020).** Digitale Dokumentation in Organisation Sozialer Arbeit. In: Kutscher, Nadia/ Ley, Thomas/ Seelmeyer, Udo/ Siller, Friederike/ Tillmann, Angela/ Zorn, Isabel (Hrsg.). Handbuch. Soziale Arbeit und Digitalisierung. Weinheim Basel: Beltz Juventa, 241-254.
- Ley, Thomas/ Seelmeyer, Udo (2014).** Dokumentation zwischen Legitimation, Steuerung und professioneller Selbstvergewisserung. Zu den Auswirkungen digitaler Fach-Anwendung. In: Sozial Extra, Volume 38(2014). Wiesbaden: Springer VS, 51-55.
- Noack, Michael (2022).** Sozialraumorientierung [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 09.03.2022. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/4392> [abgerufen am 20.11.2023].
- Samtgemeinde Gellersen (o.J.).** Sozialraum Gellersen. Online verfügbar unter: <https://www.gellersen.de/home/bildung-familien-soziales/familie-soziales/sozialraum-gellersen.aspx> [abgerufen am 10.11.2023].
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Aches Buch Kinder- und Jugendhilfe (2022).** § 27 SGB VIII Hilfe zur Erziehung. Online verfügbar unter: <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/27.html> [abgerufen am 09.11.2023].
- Stange, Waldemar (2013).** Planen und Steuern von Gesamtkonzepten für Erziehungs- und Bildungspartnerschaften im Rahmen von Präventions- und Bildungsketten. In: Stange, Waldemar/ Krüger, Rolf/ Henschel, Angelika/ Schmitt, Christof (Hrsg.). Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Praxisbuch zur Elternarbeit, 472-493.
- Thiersch, Hans (2020).** Lebensweltorientierte Soziale Arbeit revisited. Grundlagen und Perspektiven. Weinheim Basel: Beltz Juventa.
- Van Sate, Eric (2004).** Was wissen wir über das, was wir tun? Informationssysteme in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Kommentierte Daten der Jugendhilfe (KomDat) 7 Jahrgang (Heft 3), 4.
- Weber, J. (2017).** Softwarebasierte Falldokumentation im Balanceakt um die fallangemessene Darstellung. In: Merz-Zeitschrift (Heft 4), S. 38-43.



LANDKREIS LÜNEBURG



Sozialräumliche Jugendhilfe im Landkreis Lüneburg
in 5 Jahren (Regionen / Budgets / Gremien)
-- **eine Projektskizze** --

(Stand 02/24)

Was erwartet Sie ?

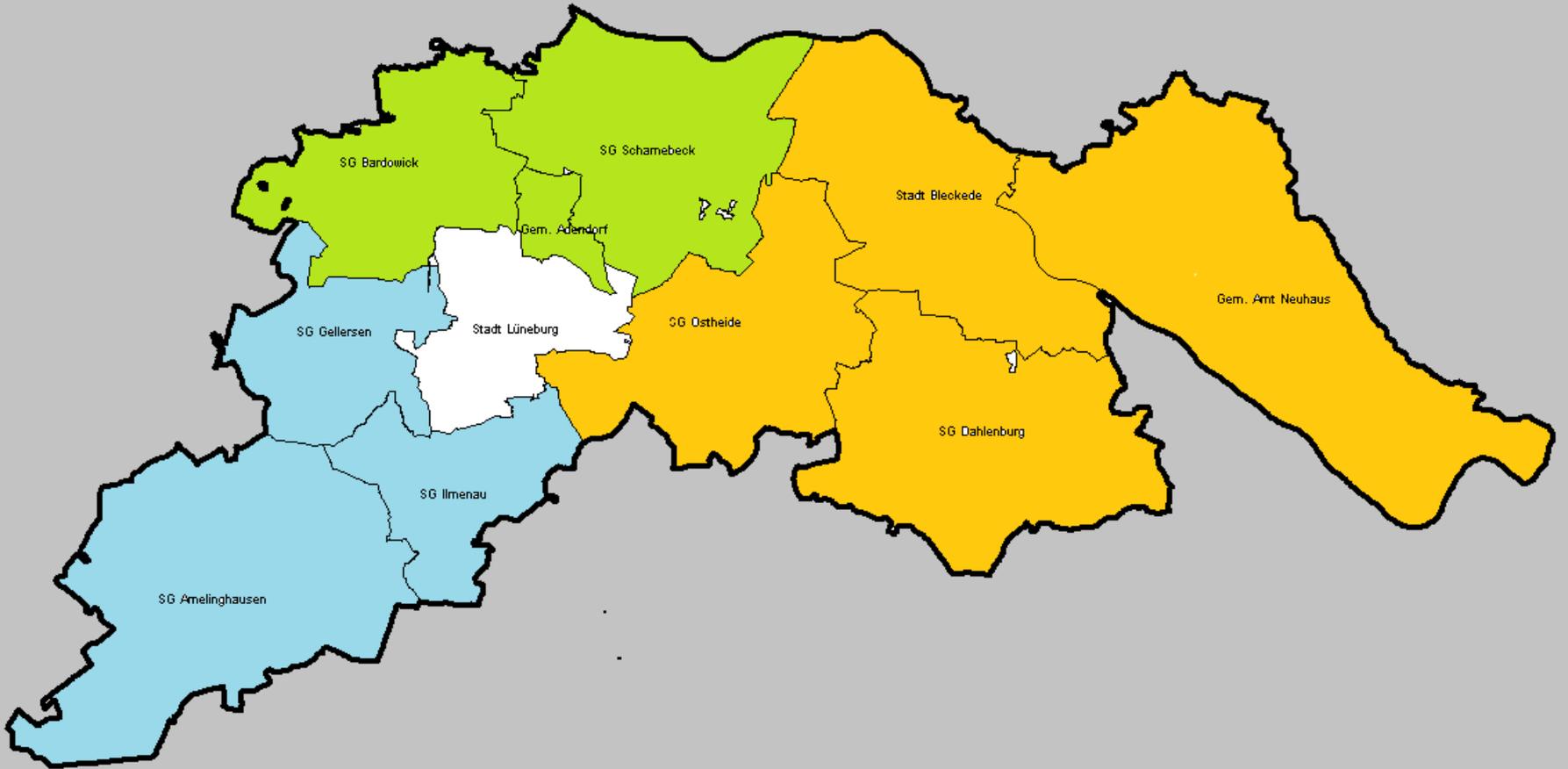
1. Einführung

2. Die Regionen (Zuschnitt und Auftrag)
3. Die Budgets für den Sozialraum / für die Region
4. Die Steuerungsgremien in der Region
5. Der Projektplan
6. Ein paar Zahlen zur Einstimmung



Die Regionen...

Geographische Einteilung



Die Regionen...

Regionale Verantwortungs- und Entscheidungshoheit für

- Bedarfsermittlung / sozialräumliche Analysen
- Jahresplanung / Steuerung der sozialräumlichen Jugendhilfe
- Angebots- und Projektentwicklung
- Entscheidung über die Mittelverwendung regionaler Budgets (inkl. der Budgetverantwortung)
- Vernetzung der sozialräumlichen Akteure
- Kollegiale Fallberatung bei fallspezifischen Hilfen



Die Budgets...



Vorschlag finanzielle Rahmenbedingungen für die Budgets

Startberechnung gebundenes Budget und regionales Budget-1

- **Ausgangswerte** sind die aktuellen **Haushaltsmittel** für die **sozialräumliche Arbeit** (Sozialraumbüros und weitere sozialräumlich finanzierte Angebote/Projekte)
- **budgetbezogene Aufteilung** der Ausgangswerte nach **Auftrag/Zweck**
- **Berücksichtigung** regionaler **sozioökonomischer Daten** und Jugendhilfeleistungen

Startberechnung regionales Budget-2

- X % (> 50%) der durchschnittlich in den letzten 3 Jahren verwendeten Mittel für EB, SPFH und flexible Hilfen
- ggf. zukünftig auch Teilbudgetierung von anderen Angeboten der Jugendhilfen

Haushaltsübertragung von freien Haushaltsmitteln in das nächste Haushaltsjahr

- Haushaltsmittel des regionalen Budgets-2 können auf das regionale Budget-1 übertragen werden wenn:
 - das regionale Budget-2 in einer Region nicht verbraucht wurde und
 - Plan/Ist der Kostenträger EB / SPFH / flex. Hilfen ausgeglichen sind und
 - Plan/Ist vom FD 51 mit Haushaltübertragung insgesamt ausgeglichen bleibt



Die Gremien...

Die regionalen Steuerungsgremien im Überblick

- **regionales Entscheidungsgremium**
 - Entscheidung über Mittelverwendung für regionale Angebote/Projekte
 - Budgetverantwortung für die regionalen Budget 1 + 2
- **regionales Projekt-/Angebots-gremium**
 - Projektentwicklung/Erörterung/Empfehlung
- **regionale, kollegiale Fallberatung**
 - fallspezifische Bedarfsfeststellung und Leistungsentscheidung



Das regionale Projekt- und Angebotsgremium

Teilnehmer

- Mitarbeiter der Sozialraumbüros und der reg. aktiven Jugendhilfeträger
- Mitarbeiter des Jugendamtes
- Vertreter weiterer aktiver sozialräumlicher Akteure in der Region

Auftrag und Kompetenz

- Ermittlung und Erörterung regionaler und sozialräumlicher Bedarfe
- Entwicklung und Erörterung von fallunspezifischen, fallunabhängigen und fallübergreifenden Projekten und Angeboten für die reg. Budgets 1+2
- Entscheidungsempfehlung für das Entscheidungsgremium

zeitliche Ressourcen (Schätzung)

- Sitzung mindestens alle 6-8 Wochen
- ansonsten bedarfsorientiert (Projektentwicklung, Bedarfsermittlung)



Das regionale Entscheidungsgremium

Teilnehmer

- Leitungskräfte der Sozialraumbüros und der aktiven reg. Jugendhilfeträger
- Leitungskräfte Jugendamt

Auftrag und Kompetenz

- Feststellung regionaler und sozialräumlicher Handlungsbedarfe
- Bewilligungsentscheidung für Angebote und Projekte (reg. Budget 1+2)
- Budgetverantwortung für das regionale Budget 1 und 2

nur regionales Budget 2:

- Planung der Anteile für fallübergreifende und fallspezifischen Hilfen
- Planung und Nachsteuerung der Aufteilung des fallspezifischen Budgetanteils an die in der Region aktiven Jugendhilfeträger

zeitliche Ressourcen (Schätzung)

- Sitzung einmal im Quartal



Die regionale kollegiale Fallberatung in der Hilfeplanung von fallspezifischen und fallübergreifende Hilfen

Zugangsverfahren für Hilfeempfänger

fallspezifische Bedarfsermittlung und Hilfeplanung im SRB bzw. JA/KES



regionale kollegiale Fallberatung

- Teilnehmer: SRBs/KES/Jugendhilfeträger und ggf. Vertreter Entscheidungsgremium
- Auftrag: Bedarfsfeststellung, Ressourcencheck, Leistungsplanung und Entscheidung
- Steuerung: diskursiv über methodisch und strukturell fest definiertes Verfahren/Protokoll

weitere Fallsteuerung über JA/KES



fallspezifische Hilfe

- Protokoll und kl. Hilfeplan
- Bescheid über WiJu
- Konto Budget-2 bzw. HzE

fallübergreifende Hilfe

- Protokoll und kl. Hilfeplan
- Angebot ist bereits über reg. Budget-2 finanziert

Ressourcennutzung

- Junger Mensch / Familie
- pers., soz., inst. Netzwerk
- fallunspezifische Angebote
- fallunabhängige Angebote

- Weitere Bearbeitung außerhalb vom reg. Budget-2 sofern:
 - Bedarf kann mit regionalem Budget-2 nicht gedeckt werden
 - ausgeschöpftem regionalen Budget-2
 - abweichendem Wunsch- und Wahlrecht der Familie



Projektplanung...

Umsetzungsphase ab 2027

Vorbereitungsphase bis 05/2024

- Information
- Feedbackverarbeitung
- Beschlussfassung durch JHA

Arbeitsphase bis Mitte 2026

- Arbeitsergebnisse U-AG
- Reflexion und Finalisierung durch die Steuerungsgruppe

Startphase bis Ende 2024

- **Projektsteuerungsgruppe** ist aktiv
 - Projektplan ist finalisiert
 - Klärungsfragen sind identifiziert
 - Aufträge für **U-AG** sind definiert
- U-AGs sind eingerichtet

Finalisierung bis Ende 2026

- Politik und Verwaltungsleitung
- Vertragsvereinbarungen



Was erwartet Sie ?

1. Einführung
2. Die Regionen (Zuschnitt und Auftrag)
3. Das/die Budgets für den Sozialraum / für die Region
4. Die Steuerungsgremien in der Region
5. Der Projektplan
- 6. Ein paar Zahlen zur Einstimmung**

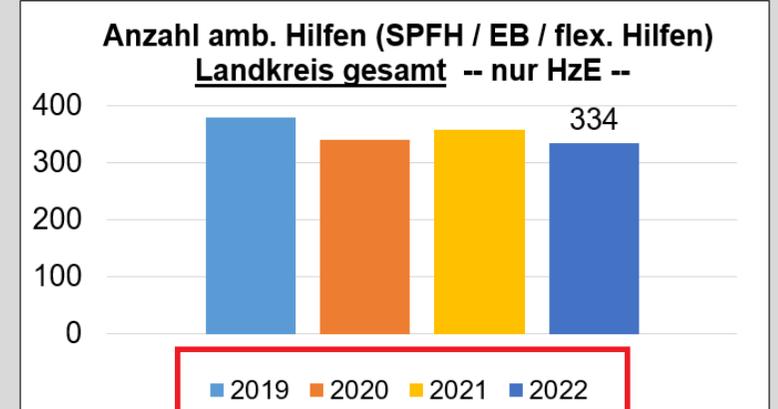
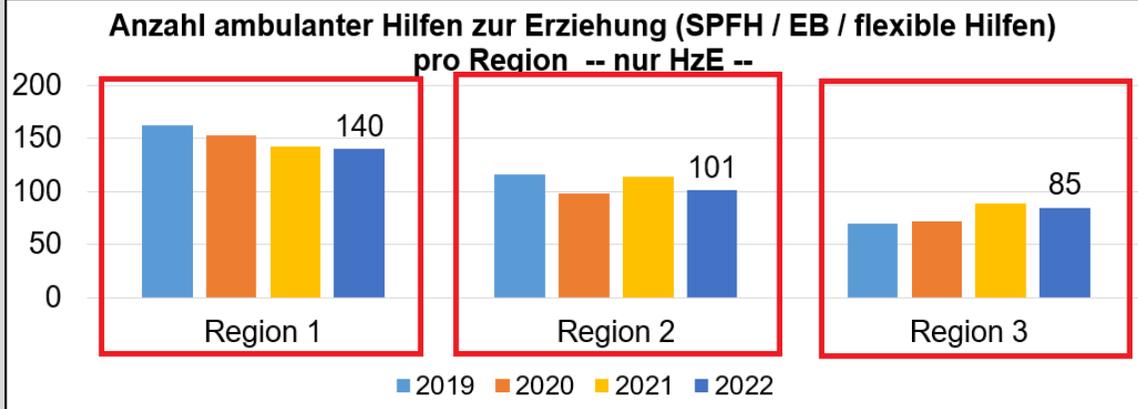


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

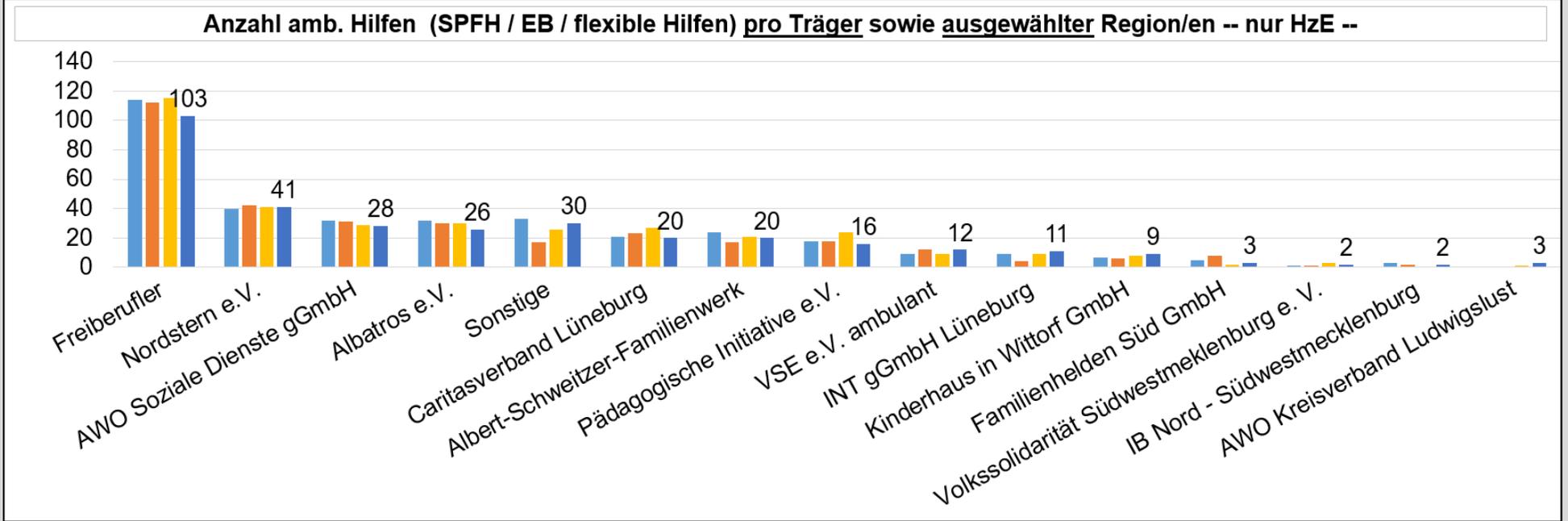


Träger und Hilfen im Landkreis gesamt

- Jahr
- 2019
 - 2020
 - 2021
 - 2022
 - 2023



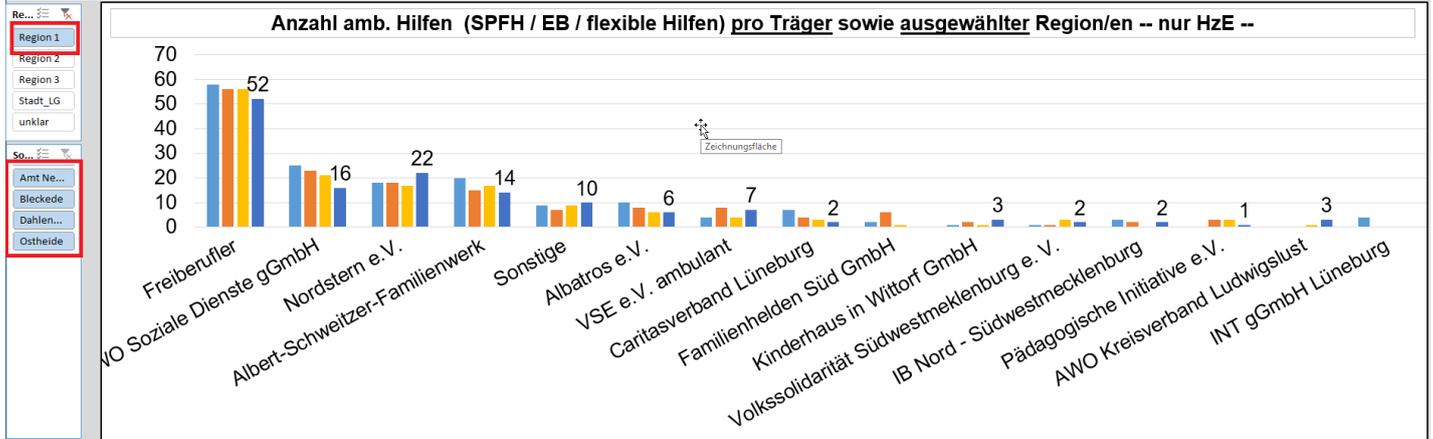
- Re...
- Region 1
 - Region 2
 - Region 3
 - Stadt_LG
 - unklar



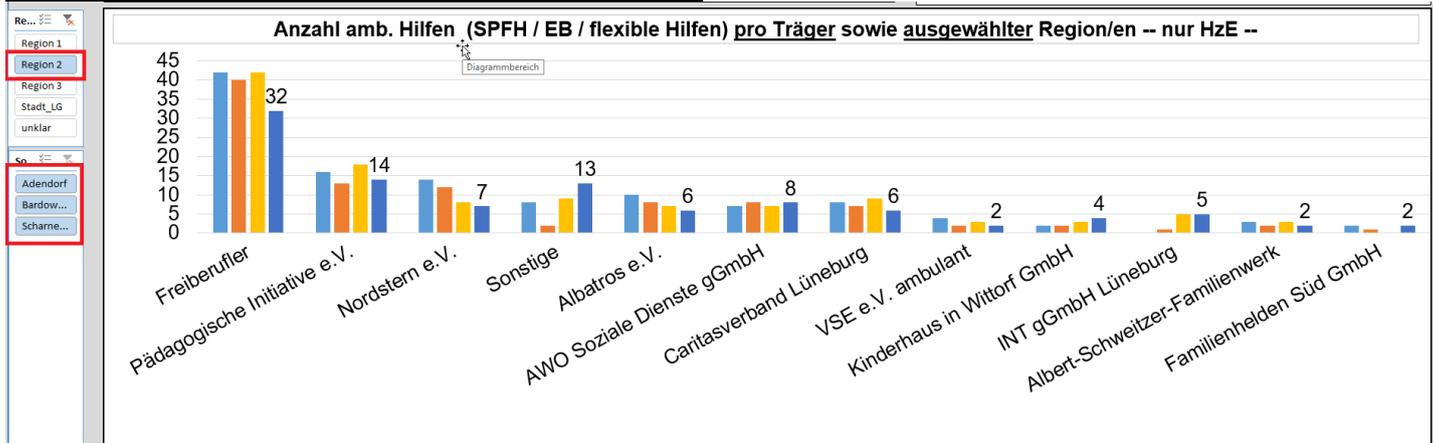
- So...
- Adendorf
 - Amelin...
 - Amt Ne...
 - Bardow...
 - Bleckede
 - Dahlen...
 - Gellersen
 - Ilmenau
 - Ostheide
 - Scharne...

Träger und Hilfen in den Regionen

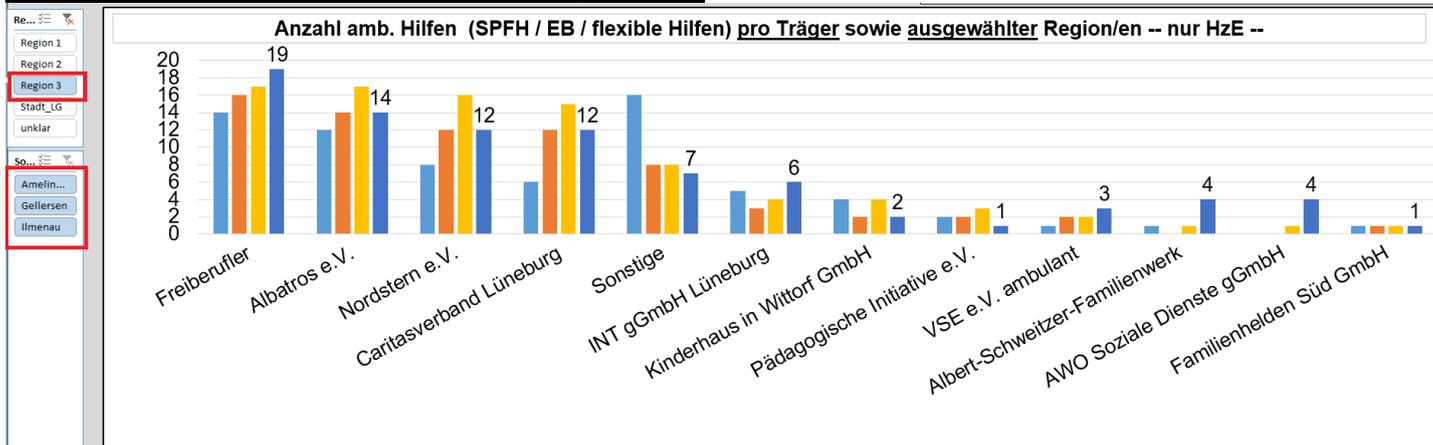
Region 1: Amt Neuhaus, Bleckede, Dahlenburg, Ostheide



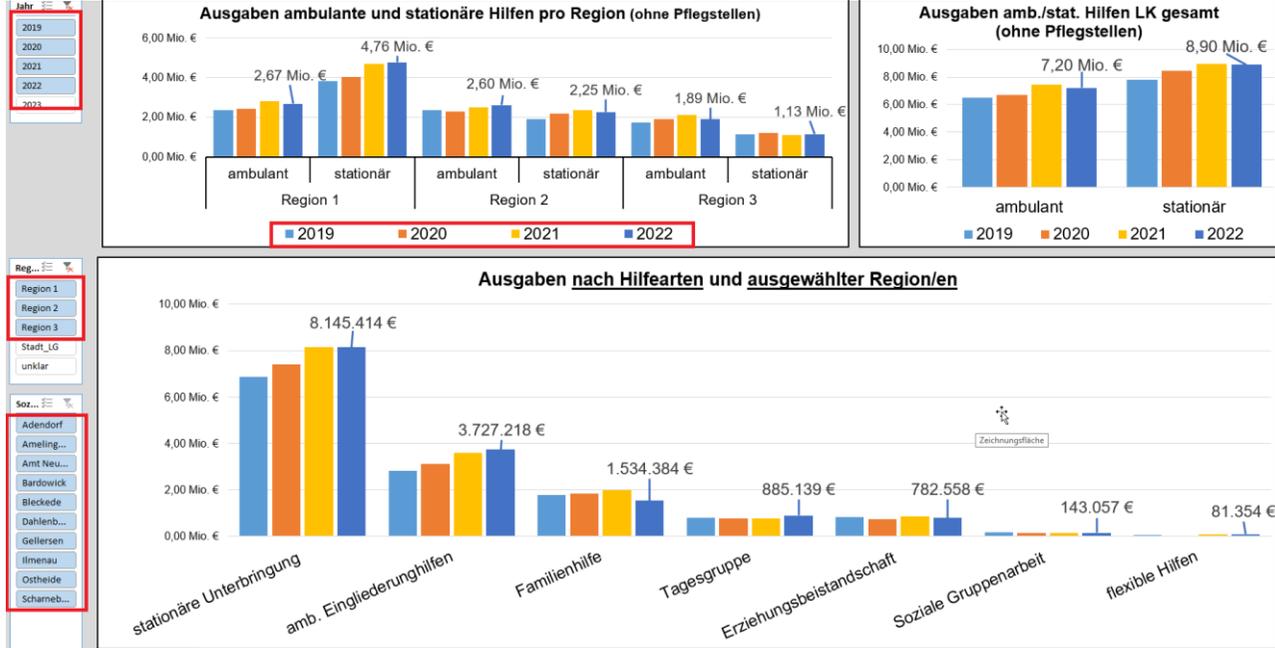
Region 2: Adendorf, Scharnebeck, Bardowick



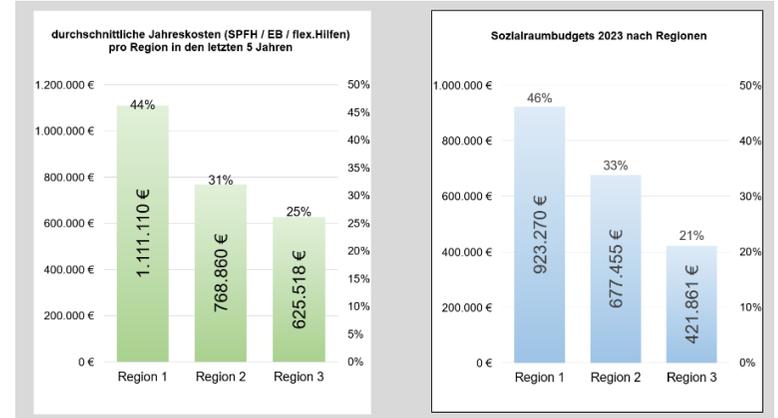
Region 3: Gellersen, Ilmenau, Amelinghausen



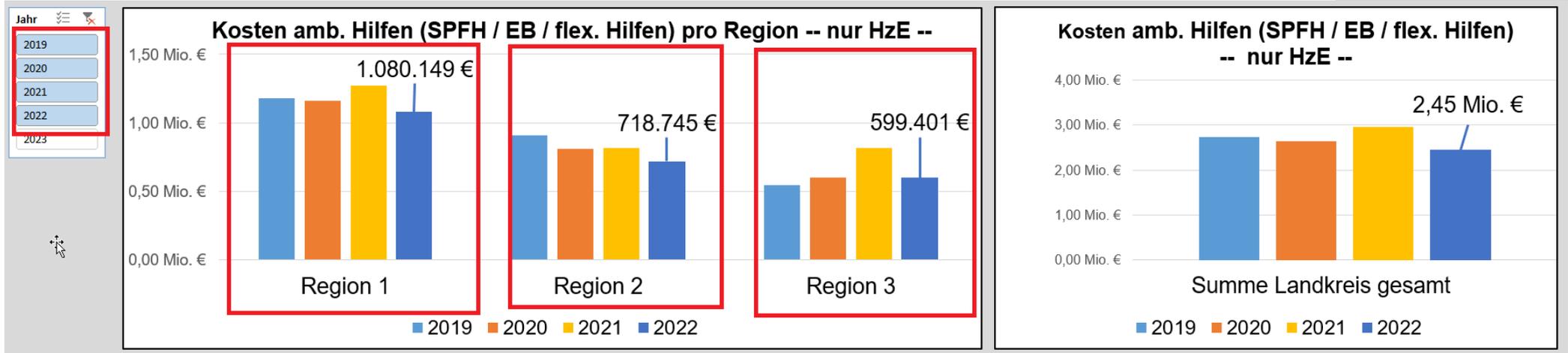
Jugendhilfekosten (HzE und 35a) im Landkreis gesamt



Vergleich amb. HzE Kosten / SR-Budget

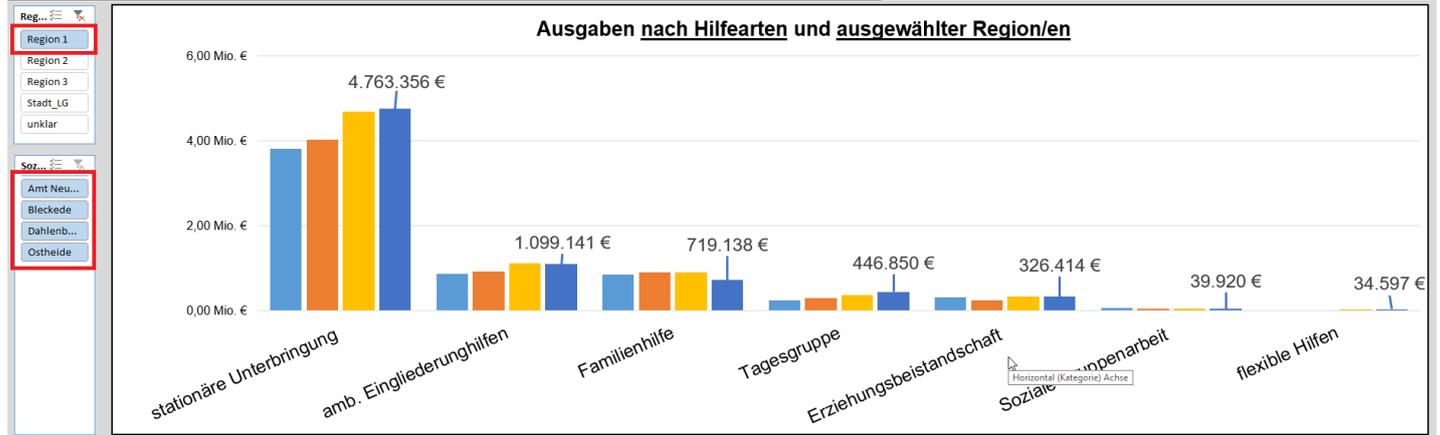


Kosten ambulanter HzE (nur Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft und flexibler Hilfen pro Region

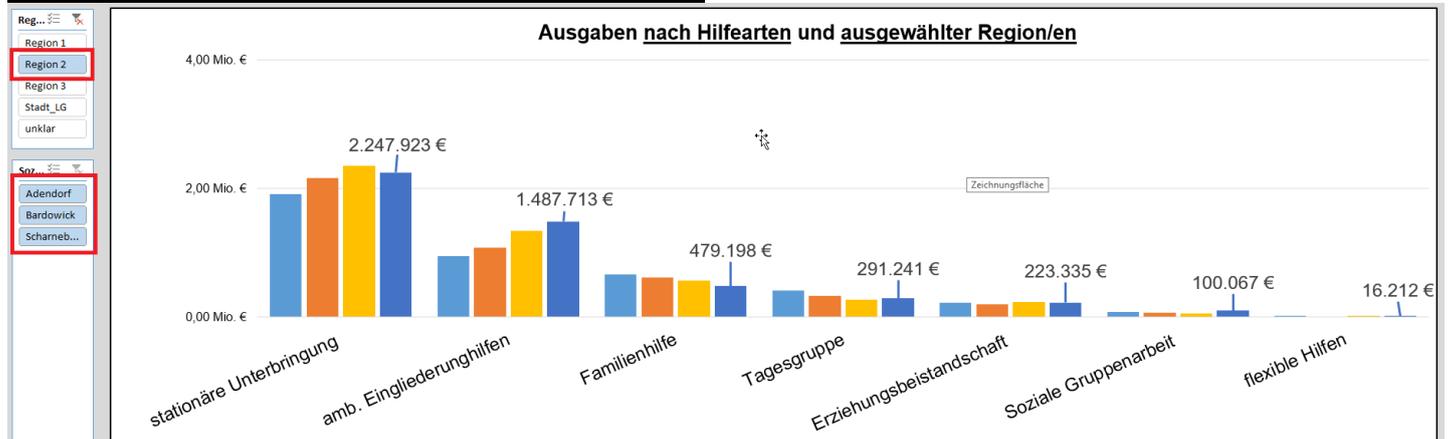


Kosten ausgewählter Hilfen in den Regionen

Region 1: Amt Neuhaus, Bleckede, Dahlenburg, Ostheide



Region 2: Adendorf, Scharnebeck, Bardowick



Region 3: Gellersen, Ilmenau, Amelinghausen

